

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Mittwoch, den 10. März 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Koperje.

Der Parteitag.

Die Gottscheer Bauernpartei besitzt noch die anfängliche Anziehungskraft, davon überzeugte jeden die Hauptversammlung am 3. März. Selbst von den entlegensten Gemeinden hatte man Vertreter entsendet und die Anteilnahme an der Besprechung der einzelnen Verhandlungspunkte war eine allgemeine und lebhafteste. So soll es stets gehalten und der Parteitag als erwünschte Gelegenheit angesehen werden, bei der jeder einzelne offen seine Meinung sagen und Anträge stellen kann.

Zweck unserer Partei, so führte der Obmann nach der Begrüßung der Versammlung aus, ist nicht nur die politische Organisierung unseres Volkes, die sich bei Wahlen durch einiges Auftreten für die Interessen des Ländchens betätigen soll, sondern auch die Wahrnehmung alles dessen, was zum wirtschaftlichen, nationalen und religiös-sittlichen Gute des Volkes gehört.

Die Haltung unserer Partei bei den letzten Wahlen war wohlbegründet und es ist bis heute nichts eingetreten, was dem weiteren Zusammenarbeiten mit der slowenischen Volkspartei im Wege stünde. Einstimmig wurde von der Versammlung dem Abgeordneten Pfarrer Štulj der Dank für sein bisheriges Wirken ausgesprochen und mit der gleichen Einigkeit auch betont, daß die Gottscheer Bauernpartei im übrigen nach wie vor sich als Untergruppe der deutschen Staatspartei fühlt und mit den Stammesbrüdern im übrigen Slowenien stets geschlossen vorgehen will. Lauten Beifall fand der Schritt, den die steirischen Deutschen zu einer gerechteren Behandlung der Minderheiten unternommen haben.

In der Führung und dem Besitzrechte der Gottscheer Zeitung tritt keine Änderung ein.

Aus dem ins Einzelne gehenden Jahresbericht, den der Herr Ganslmayer erstattete, konnten die Mitglieder entnehmen, daß die Partei im abgelaufenen Jahre nicht untätig war, sondern redliche Arbeit geleistet hatte. Daß nicht jeder Schritt erfolgreich war, lag nicht an uns.

Im weiteren Verlaufe wurde eingehend die Armenhausfrage, die Wiederbelebung der landwirtschaftlichen Filiale, die Hausierfrage, die Beschaffung von Besestoff für Stadt und Land, die Errichtung eines Parteisekretariates besprochen. Genauer Bericht über diese Punkte bringt die nächste Nummer.

Der neugewählte engere Partei-Arbeitsausschuß besteht aus den Herren: Kaufmann Alois Krefse als Obmann, Pfarrer Eppich, Dr. Kom, Dr. Arto, Ganslmayer, Dr. Röhrl, J. Petsche als Vorstandsmitglieder.

Das Stockendorfer Schulelend.

Nicht nur in der Stockendorfer und Tschermoschnitzer Gegend, sondern auch in manchen anderen Ortschaften unseres Ländchens spricht man vom Falle, der sich am 18. Jänner d. J. in unserer Schule zugetragen hat. Da selbst slowenische Blätter den Fall behandelten, kann unsere heimische Zeitung auch nicht schweigend darüber hinweg gehen. Im nachfolgenden sei deshalb der Fall angeführt, wie ihn die Kinder am ersten und zweiten Tage darnach schilderten. Er wird deshalb der Wahrheit wohl sehr nahe kommen. Um jedoch ein klares Bild zu ermöglichen, ist es notwendig, auch jene Umstände anzuführen, welche damit im engsten Zusammenhange stehen.

Am 6. Jänner kam provisorisch eine Lehrerin zu uns, die kaum ein Wort deutsch sprach und tat, als ob sie überhaupt deutsch nicht verstehen würde. Einen Gruß erwiderte sie nicht einmal, dies schien ihr viel zu gering. Die Verstellung gelang ihr aber nicht, denn schon am Tage ihrer Ankunft verriet sie unwillkürlich durch ein Wort, daß ihr die deutsche Sprache nicht ganz fremd sei. In der Schule, welche sie am 11. begann, redete sie die erste Woche nur vier Worte in der Sprache der Kinder. Da ereignete sich etwas ganz Ungewöhnliches.

Samstag den 16. Jänner antworteten beim Aufrufen einige Schüler statt mit „tukaj“ auch mit „hier“. Die Lehrerin verbot dies und schließlich sagten alle Kinder nur „tukaj“.

Am Ende des Unterrichtes begann die Lehrerin zu schreien, zu schimpfen und zu fluchen. Unter anderem sprach sie die Worte (slowenisch): „Ihr seid nicht mehr bei Österreich, sondern in Jugoslawien, ihr esst jetzt jugoslawisches Brot, ver... Gottscheer“. Dann schrieb sie auf die Tafel: „Strafe. In der Schule muß ich nur slowenisch sprechen.“ Das „nur“ war zweimal und „slowenisch“ einmal unterstrichen. Sie gebot, diese Worte mehrmals abzuschreiben, hierauf entfernte sie sich. Weil die Kinder auch das Wort „Strafe“ öfter geschrieben, befahl sie, den Satz hundertmal zu schreiben. Doch ließ sie die Kinder früher nach Hause, trug aber auf, daß die Eltern diese Strafe unterschreiben müßten. „Wer die Unterschrift der Eltern nicht bringt, wird zwei Stunden eingesperrt und wird die Strafe zweihundertmal schreiben müssen.“

Montag den 18. Jänner besprachen sich die Knaben vor dem Unterrichte, daß sie sich nicht mehr schlagen lassen. Ein Knabe gab einigen Mitschülern von seinem Brote, daß sie beim Wechen gegen das Schlagen stärker würden, wie sie sich ausdrückten. Zu Beginn des Unterrichtes wurde nun jede Aufgabe beschäftigt. Ein Knabe hatte

auch einige deutsche Wörter aufgeschrieben. Die Lehrerin befahl diese Wörter vorzulesen. Der Knabe las: „In der Schule muß man auch deutsch lernen.“ Nun wollte die Lehrerin den Schüler aus der Bank ziehen. Da sich dieser sträubte, versetzte sie ihm einen heftigen Schlag auf das Ohr, so daß er eine halbe Stunde nichts hörte. Weil sie ihn immer noch hielt, rief er um Hilfe: „Jōsa 1, 2, 3“ und Josef erhob sich und mit ihm andere Knaben, und sie schlugen gegen die Lehrerin, einige sogar mit der Federschachtel. Die Lehrerin flüchtete aus dem Zimmer. Geschehen ist ihr nicht viel; sie hat nur einige Schläge auf den Arm erhalten.

Gewiß haben die Kinder nicht recht getan und verdienen Strafe. Zugegeben muß aber auch werden, daß sie nicht wie Kinder behandelt wurden. Kinder sind nicht Tiere, die abgerichtet werden. Die Kinder müssen auch verstehen, was sie lernen. Der Lehrer soll das Vertrauen der Kinder gewinnen; ohne Vertrauen auch kein Ansehen. Nur mit Furcht wird nichts erreicht. Liebe ist unbedingt notwendig. Schlagen ist das äußerste Mittel. Ein guter Erzieher versteht die Mittel anzuwenden, die zum Ziele führen. Bei einer richtigen Behandlung der Kinder kann es unmöglich zu so einem Auftritte kommen wie hier. Zuerst mit Gutem, sagen wir ja oft. Nur dann kann Friede sein zwischen Eltern, Lehrer und Kindern.

Die Lehrerin schlug das Kind auf das Ohr. Vor etlichen Jahren verlor auf diese Weise hier ein Kind das Gehör. Die Kinder so schlagen, daß ihnen dadurch leicht für das ganze Leben geschadet wird, ist doch verboten und strafbar. Die Lehrerin schimpfte und fluchte sogar auf die Kinder.

Kann man von den Eltern verlangen, daß sie zu diesem Beginnen der Lehrerin ja sagen? Kann es wundernehmen, wenn nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und alle anderen Leute sich von der Lehrerin beschimpft fühlten? Sie gebrauchte die häßlichsten Ausdrücke. Auf das gedankenlose Geschimpfe kann man weiter nicht eingehen. Wenn wir schon jugoslawisches Brot essen, so zahlen wir auch jugoslawische Steuern; essen daher das Brot nicht umsonst. Für das Geschehene dürfen wohl nicht die Kinder allein verantwortlich gemacht werden, zumal Ähnliches hier noch nie vorgekommen ist; und die Schuld auf die Eltern zu wälzen, dafür liegt kein Anlaß vor. Wollen doch die Eltern, daß ihre Kinder ordentlich lernen, nicht aber verderben. Eine andere Lehrkraft hätte durch andere Behandlung der Kinder sicherlich den Vorfall unmöglich gemacht.

Es wird auch versucht, die Angelegenheit als

einen Ausbruch des Hasses und der Abneigung der deutschen Bevölkerung gegen die Slowenen hinzustellen. Daß dem jedoch nicht so ist, davon überzeugt sich leicht jeder Slowene, der ins Dorf kommt. Die Leute sprechen mit ihm auch slowenisch, wie sie eben können. Mit einer slowenischen Familie, welche schon zwei Jahre hier angestiedelt ist, sind alle Nachbarn in bestem Einvernehmen, was die jungen Leute im Dorfe, auch die Kinder nicht ausgenommen, slowenisch sprechen, haben sie zum größten Teile von den Kindern dieser Familie erlernt.

Die Eltern wünschen, daß ihre Kinder slowenisch lernen. Darüber besteht kein Zweifel. Die Zeiten, da die slowenische Sprache unterschätzt wurde, sind vorüber. Wissen doch die Eltern, daß die slowenische Sprache notwendig ist für jedermann, der in Slowenien leben will. Sie wissen aber auch, daß Rücksichtnahme auf die Muttersprache der Gottscheer Kinder beim Unterrichte in der Schule sich gut mit dem Bestreben vereinbaren läßt, diesen Kindern allmählich auch die Kenntnis der slowenischen Sprache zu vermitteln.

Die Eltern sagen auch, wenn die slowenischen Kinder in Črnatelj deutsch lernen dürfen, warum sollte dies unseren Kindern verboten sein!

Der Oberschulrat in Ljubljana führte an der hiesigen Schule vom Schuljahre 1922/1923 an die slowenische Unterrichtssprache ein und zwar mit der Begründung, daß die Schule von 42 slowenischen und nur von 10 deutschen Kindern besucht werde. Daß diese Begründung den Tatsachen nicht entspricht, kann man sich leicht überzeugen. Im Jahre 1922/23 besuchten die hiesige Schule nicht 42 slowenische und 10 deutsche, sondern 46 Kinder mit deutscher und nur 6 Kinder mit slowenischer Muttersprache. Keines der 52 Kinder hat einen slowenischen Vater. Von den angeführten 6 Kindern sprechen 3 mit Vater und Mutter slowenisch, 3 nur mit der Mutter.

Drei Jahre lernen bei uns die Kinder nicht mehr lesen und schreiben in ihrer deutschen Muttersprache. Sie sind nun gerade so weit, daß sie nichts kennen. Kommt zum Zwang von oben noch ein rauhes Gehaben des Lehrers, wie traurig ist es da um die Schuljugend bestellt! Wann kommt die Gerechtigkeit zum Durchbruche?

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Pensionierung.) Herr Martin Šner, Oberaufseher am hiesigen Kohlenwerke, ist auf sein eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand getreten und wird nach Steiermark in seine Heimat übersiedeln.

— (Spende.) Von der Pöllandler Ortsgruppe der Gottscheer Bauernpartei erhielten wir eine Spende von 20 Din. Herzlichen Dank.

— (Die deutsche Gruppe) der Tanzschule hat ihren Teil des Reingewinnes vom Schlusstränzchen dazu verwendet, um dem blinden Stadtarman Kraus ein Paar Schuhe zu kaufen. Sehr wacker!

— (Eier) wurden in der letzten Woche mit 3 K bis 3·5 K pro Stück in der Stadt gekauft.

— (Jagerball.) Der über Anregung der kgl. Regierung neu ins Leben gerufene Ausschuß zur Vertilgung der Wölfe veranstaltete am 6. d. M. im Hotel Trieste einen Jagerball, welcher, glänzend arrangiert, auch dementsprechenden Erfolg hatte.

Eifrige Hände der Gottscheer Weidgenossen übernahmen unter der Leitung des Herrn Forstoberkommissärs Ing. Jenčič die Ausschmückung des Saales in mustergiltiger Weise. Der Saal glich einer Jagdausstellung, zu welcher die Gottscheer Jäger Auslesen von ihren Jagdtrophäen gefendet hatten. Ein Kapitel für sich bildeten

diesmal Abwurfstangen von Gottscheer Hirschen, von welchen insbesondere eine Ahtzehnderstange allgemeine Bewunderung erregte.

Der Besuch der Veranstaltung war sehr zufriedenstellend und konnten von Seiten des rührigen Komitees auch viele auswärtige Gäste begrüßt werden. Hierbei zeigte es sich wieder einmal, daß die Jagd ein bindendes Mittel zwischen den beiden hier lebenden Nationen darstellt. So sehr die Jäger unter sich wegen irgend eines Grenzbocks Feuer fangen können, eben so leicht verstehen sie sich in nationalen Belangen.

Der erzielte Reinerlös, welcher dem Ausschuß zur Vernichtung der Wölfe übergeben wird, ist ziemlich zufriedenstellend und muß auf diesem Wege allen jenen edlen Spendern, welche durch ihre Beiträge an ausgewählten Bäckereien, Leckerbissen, Vikören und Flaschenweinen, sowie durch bare Zuwendungen wesentlich zum Gelingen dieses Jagerfestes beigetragen haben, der wärmste Dank ausgesprochen werden.

Nicht minder Dank aber gebührt den Damen und Herren des Komitees, welche durch selbstlose Aufopferung und rastloses Mitarbeiten (speziell in der Giftbude) sehr viel zum Gelingen des Jagerfestes beitragen konnten.

— (Heupreise.) Gegenwärtig verkaufen mehrere Bauern das entbehrliche Heu, um dem empfindlichen Geldmangel teilweise abzuhelfen. Die Preise des Heues sind aber so niedrig, daß die Kosten, die der Bauer bei der Heuernte hatte, nicht gedeckt werden. Schönes Acker- und Wiesenheu wurde mit 1 K bis 1·8 K pro Kilo abgegeben.

— (In Klagenfurt) wurde am 24. Feber vom neugewählten Gemeinderate der bisherige Bürgermeister Herr Prof. Fr. Wolsegger wieder zum Bürgermeister von Klagenfurt gewählt. Er ist ein Sohn des seinerzeitigen Direktors unseres vormals deutschen Staatsgymnasiums Herrn Regierungsrat i. R. Peter Wolsegger und hier geboren.

— (Für die Lehrer.) Nach einer früheren Verfügung des Unterrichtsministeriums werden im September dieses Jahres die letzten Ergänzungsprüfungen für Lehrer, die zur Ablegung der Prüfung aus den nationalen Gegenständen verpflichtet sind, abgehalten werden. Alle zur Ablegung dieser Prüfung verpflichteten Lehrer, welche sie bisher noch nicht abgelegt haben, haben sie spätestens im September abzulegen. Die Anmeldefrist läuft am 20. März ab.

— (Gesellenprüfung.) Bei der hiesigen Handwerker Genossenschaft finden die Gesellenprüfungen für Lehrlinge am 21. und für Gehilfen am 28. März statt. Die Lehrlinge werden von der Genossenschaftsvorsteherung schriftlich aufgefordert werden, die Prüfung abzulegen, die Gehilfen haben aber ihre Gesuche um Zulassung spätestens bis 16. März bei der Genossenschaftsvorsteherung einzubringen. Die Gesuche sind stempelfrei und es müssen ihnen das Lehrzeugnis und die vorgeschriebenen Schulzeugnisse beigelegt werden.

— (Geldkurs und Marktpreise.) Der amtliche Kurs für den Monat März: Dollar 56·85 Dinar, österr. Schilling 7·98; Lire 2·20; deutsche Mark 13·80 Dinar.

Viehpreise für 1 kg: Ochsen 7—8·50 Dinar; Rülhe 3—7; Jungvieh 5·25—7·75.

— (Die Deutschen und der Staatsvoranschlag.) In der Spezialdebatte über den Voranschlag des Unterrichts-, Kultus-, Justiz- und Innenministeriums haben kürzlich auch die deutschen Abgeordneten Dr. Kraft, Senior Schumacher und Dr. Moser das Wort ergriffen und die Wünsche der Deutschen zumal auf dem Gebiete der Schule vorgebracht und an zahlreichen Beispielen die in nichts gerechtfertigte Hintanzetzung der Deutschen darzulegen. Die offene Sprache unserer Vertreter hat Eindruck gemacht und, so wollen wir hoffen,

dazu beigetragen, daß die in der Verfassung enthaltene Gleichberechtigung aller Staatsbürger auch den Deutschen gegenüber weiterhin zur Ausführung kommt. Unterrichtsminister Rabič hat bei dieser Gelegenheit als erster den Deutschen Zugeständnisse gemacht; schade nur, daß er sie am nächsten Tage wieder bedeutend abgeschwächt und verwischt hat.

— (Große Veruntreuung bei der Post.) Die Postbeamtin Zora Borštnar in Litija hat von den eingelangten Geldern 140.000 Dinar veruntrent und zudem eine große Anzahl von amerikanischen Briefen ihres Inhaltes entledigt. Sie wurde verhaftet.

— (Zum Schutze der Maurer) hat das Handelsministerium an alle Obergesparschaften eine Verordnung hinausgegeben, wonach strenge darauf zu sehen ist, daß bei den verschiedenen Unternehmungen keine unqualifizierten Maurer beschäftigt werden.

— (Der Schneebergfürst.) Fürst Amand Schönburg-Waldenburg, dem der Innerkrainer Schneeberg mit den ausgedehnten Waldungen gehört, hat den Gipfel des Berges dem italienischen Kriegsdichter Dr. Annunzio auf Lebenszeit geschenkt.

— (Der deutsche Konsul in Zagreb.) Herr G. Wallbeck ist nach Tschernowitz versetzt worden; sein Nachfolger in Zagreb ist Herr Ferdinand Seiler.

— (Verlegte Rekruteneinrückung.) Am Karfreitag hätten die Rekruten heuer einrücken sollen. Über Einschreiten des jugoslawischen Klubs ist der Termin bis nach Ostern verschoben worden.

— (Zum eucharistischen Kongreß in Chicago.) für den großartige Vorbereitungen getroffen und zwei Millionen Teilnehmer aus der ganzen Welt erwartet werden, haben sich aus Slowenien auch schon 30 Personen angemeldet.

— (Steuerrückstand im Gottscheer Bezirke.) In der Gottscheer Bezirkshauptmannschaft ist wegen rückständigen Steuern vom Jahre 1925 bewegliches Gut um 23.705 Dinar gepfändet und verkauft, unbewegliches um 42.938 Din und ein weiterer Steuerrückstand von 514.822 Din grundbücherlich sichergestellt worden. Nicht besser schaut es in anderen Teilen Sloweniens aus. Und da behauptet ein Minister, daß Slowenien reich ist.

— (Probemobilisierung in Slowenien.) Vom Militärkommando für Slowenien ist, wie wir dem „Slovenec“ entnehmen, für den Monat März eine Probemobilisierung angeordnet worden. In dieser Angelegenheit hat nun eine Abordnung des jugoslawischen Klubs beim Kriegsminister vorgeschrieben und dargelegt, daß keine Notwendigkeit vorliege, für einen Tag die Leute an oft sehr entfernte Orte zusammenzuberufen und sie zu verhalten, Fuhrwerke und Zugvieh mitzubringen. Auf das Ersuchen, vom Vorhaben absehen zu wollen, erklärte der Minister, sogleich das Militärkommando zu verständigen, dem Wunsche der Bevölkerung zu entsprechen.

— (Gebietswahlen und Gemeindegesetz.) Unser Minister des Innern hat kürzlich im Parlamente eine baldige Durchführung der Gebietswahlen angekündigt und bei dieser Gelegenheit auch die Vorlage eines neuen, für das ganze Reich geltenden Gemeindegesetzes in Aussicht gestellt. Nach diesem neuen Gesetze werden alle kleineren Gemeinden, die nicht 2000 Seelen zählen, ihre Selbstständigkeit verlieren und mit anderen Gemeinden vereinigt werden. Nur dort, wo die örtliche Lage ein Weiterbestehen einer kleinen Gemeinde erfordert, bleibt es beim alten. Für die Gottscheer ist es von großer Wichtigkeit, daß sie bei der Neueinteilung der Gemeinden fest zusammenhalten und sich gegen jede Abspaltung deutscher Ortschaften und deren Vereinigung mit slowenischen Grenzgemeinden entschieden aussprechen.

— (Kindergarten.) Die Lehrerin Fräulein Miti Cetinski hat sich zur Kindergärtnerin ausgebildet und hat mit heutigem Tage einen Privat-Kindergarten eröffnet. Der Kindergarten ist in einem schönen, geräumigen Zimmer der Villa „Satter“ untergebracht. Das Unternehmen des Fräuleins Cetinski ist vom kulturellen Standpunkte aus sehr zu begrüßen und wünschen wir demselben vollen Erfolg.

— (Kastanienbrater.) Um eine Übersicht über die Anzahl derjenigen Kastanienbrater zu gewinnen, die für die kommende Winterperiode in Deutschland oder Österreich unterzukommen wünschen, und wegen Aufteilung derselben auf die einzelnen Städte, ergeht an alle diese hiemit die Einladung, sich spätestens bis 20. März 1926 in der Kanzlei des Advokaten Herrn Dr. Hans Arko oder bei Kaufmann Herrn Alois Kresse schriftlich zu melden.

— (Das „Vater-Unser“ in 1000 Sprachen.) Das Buch, welches bisher in die meisten Sprachen übersetzt wurde, ist bekanntlich die Bibel, insbesondere das Neue Testament, von dem die Britische Bibelgesellschaft Ausgaben in 700 verschiedenen Sprachen veranstaltet hat. Jetzt hat ein Prof. Kertes nach jahrelangen Mühen es fertig gebracht, das „Vater-Unser“ in genau 1000 verschiedenen Sprachen zu einer Sammlung zu vereinigen, die er dem Papste überreichte.

— (Aufhebung des Visums Deutschland—Holland.) Zwischen der deutschen und niederländischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges mit Wirkung vom 1. Februar 1926 vereinbart worden. Von diesem Zeitpunkt ab können Reichsangehörige die Niederlande und niederländische Staatsangehörige das Reichsgebiet über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatpasses ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Im kleinen Grenzverkehr mit den Niederlanden sind weitere Paßerleichterungen vorgesehen; diese treten am 1. März in Kraft.

— (Ausweise für die Wiener Jubiläumsmesse.) Um die im Publikum herrschenden Zweifel zu zerstreuen, teilt das österreichische Konsulat mit, daß für den Besuch der vom 7. bis 13. d. M. stattfindenden Wiener Jubiläumsmesse die zum Besuche der Veranstaltung berechtigenden Ausweise, an welche die visumfreie Einreise nach Österreich geknüpft ist, auch beim österreichischen Konsulat in Ljubljana zum Preise von 40 Dinar pro Stück erhältlich sind, wofür auch sämtliche einschlägigen Auskünfte erteilt werden.

Stara cerkev. (Trauung.) In der Allerheiligengemeinde in Brooklyn ist am 6. Februar l. J. Johann Kropf, ein gebürtiger Schalkendorfer, mit der Kernendorferin Sofie Greisch getraut worden.

— (Gestorben) ist am 28. Februar der 76 Jahre alte Mitterdorfer Häusler Blasius Mochar und am 7. März nach langem Dulden und Empfang der hl. Sakramente die Malgerer Besitzersfrau Josefa Tscherne Nr. 15 im Alter von 50 Jahren. Sie mögen in Frieden ruhen.

Trbovec. (Die Antoniuskapelle) am Wege, der die Tiefentaler mit den Ebentalern verbindet, ist renoviert und mit einer neuen schönen Antoniusstatue geschmückt worden. Am 1. März nahm Herr Pfarrer Pavšič unter Assistenz die feierliche Einweihung vor, bei der der Mitter-

dorfer Kaplan Herr H. Michel die Ansprache hielt. Besonderer Dank gebührt der Familie Glavič aus Amerika, welche den Ankauf der Statue ermöglichte.

Aukovo. (Schnelles Ende) hat die erst seit vorigem Jahre verheiratete Kutenborfer Besitzersfrau Maria Eppich, geborene Bugelj, genommen. Wenige Stunden nach der Entbindung ist sie infolge Blutverlustes verschieden. Allgemein wird die Familie bedauert.

Stari log. (Zum Oberlehrer) oder wie der jetzige Titel lautet, zum Schulverwalter an der Altlager Schule wurde Herr Anton Krišič, ein Sohn des hiesigen Kaufmannes Krišič, ernannt.

— (Trauungen.) Seit Neujahr wurden drei Paare getraut: Fiodor Stikel, Besitzer in Grintovec 12, der mit der Wrangelarmee aus Rußland kam und hier zur katholischen Kirche übertrat, mit Maria Pust aus Dolenja vas; der Weissensteiner Besitzersohn Rudolf Fink holte seine Lebensgefährtin Theresia Sauer aus Voitsberg in Steiermark; Hermann Fink, ein Kletscher, mit Pauline König, einer gebürtigen Langentonerin.

— (Sterbefälle.) Ursula Hutter, geborene Jonke, Einlegerin aus Senbert, 82 Jahre alt; der Hohenberger Josef König, der älteste Mann in der Pfarre, 90 Jahre alt; Maria Hoge, eine Neulager Auszüglerfrau, 75 Jahre alt; die Tiefenreuter Besitzersfrau Maria Perz, 80 Jahre alt; Stefania König aus Grintovec 7 im 16. Lebensjahre.

Planina. (Für die Kirche auf dem Friedensberge) in der Stockendorfer Pfarre sammelte Frau Louise Kump aus Sporeben Nr. 8 in Amerika mit Hilfe ihrer Kinder Albert und Kosi den ansehnlichen Betrag von 50 Dollar. An der Sammlung beteiligten sich besonders auch Jos. Mediz Nr. 16 und Joh. Strizl Nr. 2. Den eifrigen Sammlern und allen Spendern dankt die Kirchenvorstellung im Namen aller Insassen der Stockendorfer Gemeinde. Der Betrag bedeutet eine große Hilfe. Ist es damit doch möglich, ungefähr 2500 Stück Schindeln aufzubringen und zu verwenden. Freilich fehlen noch 350 Stück, da nach dem Kriege erst die Hälfte der Kirche, die 23 m lang und 13 m breit ist, gedeckt werden konnte.

Die Sammelliste weist aus (Dollar): Fritz Stalzer Roßbüchel 1, Louise Kump Sporeben 2, Veronika Grahek Lachina 3, Rosalia Krišič Sporeben 5, Frank Luscher Stockendorf 1, Mary Luscher Stockendorf Nr. 12 2, Josefine Michitsch 1, Albert Kump Sporeben Nr. 8 2, Ulrich Gregoritsch Töplizel 2, Bernhard Rom Strill 1, Sophie Gregoritsch Töplizel 2, Josef Mediz Stockendorf Nr. 16 1, Johann Strizl Stockendorf Nr. 2 1, Sophie Flack Roßbüchel 1, Josef Spreitzer Mittenwald 1, Theresia Burger Stockendorf 2, Joh. Stalzer Töplizel 3, Jos. Spreitzer Töplizel 3, Richard Spreitzer Mittenwald 1, Maria Horn Mittenwald 1, Andr. Sterbenz Mittenwald 1, Ferdin. Luscher Stalldorf 1.

— (Missionsspiel.) Am Christabend wurde ein Weihnachtsmissionsspiel von den hiesigen Kindern aufgeführt: „Was sich das Christkindlein wünscht“. Das jüngste Kind, welches mitspielte (Jesusknabe), war 6½ Jahre alt. Am Feste der hl. Dreikönige wurde das Spiel wiederholt und am Ende das bekannte Lied, wie es sich auch im Gottscheer Kalender 1923 findet, von drei Knaben gesungen. Zwei waren weiß gekleidet und der

eine natürlich im Gesicht kohlschwarz. Die Spiele gefielen allen Besuchern sehr gut, am allermeisten den Kleinen, und machten großen Eindruck.

— (Volkswegung.) Im vergangenen Jahre wurden in der hiesigen Pfarre 2 Paare getraut, 12 Kinder geboren (7, 5) und 7 Personen starben (4, 3).

Koprivnik. (Von der Post.) Die Fahrpost auf der Strecke Koprivnik-Kočevje u. zw. an Montagen, Mittwochen und Freitagen hat mit 1. März l. J. der hiesige Besitzer und Gastwirt Johann Kump übernommen. Die Abfahrt von Koprivnik ist um halb 7 Uhr früh, von Kočevje zurück nach Koprivnik um halb 12 Uhr vormittags. Der Landbriefträger Robert Mayeren holt die Briefpost dreimal in der Woche, am Dienstag, Donnerstag und Samstag von Nemška loka ab. Wie man sieht, hat unsere Pfarrgemeinde derzeit täglichen Postverkehr.

— (Als Postexpedientin) am hiesigen Postamt wurde Fräulein Rosalia Latner, Tochter des hiesigen Besitzers und Gastwirtes Josef Latner, angestellt.

— (Sterbefälle.) Gestorben ist am 25. Februar der Warmberger Peter Kump (Nickpeater) im 75. Lebensjahre. Der Verbliebene war ob seines gemüthlichen Charakters allgemein beliebt. Der gute und brave Mann ruhe in Frieden. — Am 2. März verschied in ihrem 69. Lebensjahre die Unterbuchbergerin Maria Grill, vulgo Flackn Minggo. R. i. p.

Gotenica. (Ankauf der Dampfsäge in Mrzli studenec.) Vor kurzem hat Herr Nus aus Ljubljana das Kaltenbrunner Sägewerk von der Ljudska posojilnica in Ljubljana käuflich erworben. Die Merkantilbank aber hat am 22. Jänner die früher Herrn Eugen Stelzer aus Triest gehörige Säge um den Betrag von 34.000 Din erstanden. Der jetzige Besitzer Nus beabsichtigt eine neue Maschine einzustellen.

Briga. (Gestorben) ist am 2. März d. J. Stephan Schager, ein Niedertiefenbacher Nr. 5, im Alter von 91 Jahren. Er war die älteste Person in der Morobitzer Pfarrgemeinde und ein braver, christlicher Mann. Er ruhe in Frieden.

Ravne. (Spende.) Herr und Frau Köfel in Bakersfield in Kalifornien haben 200 Dollar für eine neue Bronzeglocke für die Ebner Filialkirche gespendet. Die Ortsvorstellung spricht den edlen Spendern den wärmsten Dank aus.

— (Als Auerspergscher Revierförster) wurde für das Ebner Revier Herr Ingenieur Mag. Lederer angestellt.

Grčarice. (Todesfall.) Am 1. März starb Frau Maria Zekoll, hier Nr. 31, in ihrem 54. Lebensjahre. Sie war eine herzengute Mutter ihrer Kinder und eine recht fürsorgliche Hausfrau. Das zahlreiche letzte Geleite gab ein beredtes Zeugnis, welche große Zuneigung sie sich bei der gesamten Bevölkerung erseute. Sie ruhe in Frieden.

Mozelj. (Von der Schule.) Fräulein Gabriele Divjak, Lehrerin an der hiesigen Schule, wurde über eigenes Ansuchen an die Schule in Devica Marija na Polju bei Ljubljana versetzt.

Reichenau. (An der hiesigen Schule) sind die Kinder im laufenden Schuljahre ohne jeden Unterricht.

Starilog. (Briefmarder.) Seit vorigem Herbst gehen wieder viele an hiesige Parteien lautende Briefe aus Amerika verloren. Die gestohle-

5 % Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:

Din 15.198.19387.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der

Rechensteuer) 5 %.

Zinsfuß für Hypotheken 8 %.

Zinsfuß für Wechsel 12 %.

nen Amerikabriefe enthielten vielfach Geld. Wenn es auch als eine Unvorsichtigkeit der Landsleute in Amerika bezeichnet werden muß, wenn sie in gewöhnlichen Briefen Dollarbanknoten hinterlegen, muß es andererseits als eine traurige Tatsache des moralischen Zusammenbruches unserer Zeit gewertet werden, wenn gerade armen Leuten auf diese Weise eine geldliche und sittliche Freude gestiftet wird. Die Unverschämten mögen endlich einmal ein Gewissen haben. Einer Familie sind in den letzten Monaten vier Dollarbriefe hintereinander nicht zugekommen.

Die Amerikaner Landsleute mögen aber vorsichtig sein und Geld nur durch Banken oder in Geldkuverts überweisen.

Klagenfurt. (Ein Gottscheer Gemeinderat.) Bei den am 7. Feber d. J. in Klagenfurt stattgefundenen Gemeinderatswahlen wurde auf der Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien auch unser Landsmann Postkontrollor Sepp König zum Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt gewählt.

— (Die Hauptversammlung) des Vereines Gottscheerland wurde am 13. Feber im Hotel Sandwirt abgehalten. Die Leitung wurde unverändert wieder gewählt. Es wurde beschlossen, im Sommer 1926 wieder eine Zusammenkunft aller in Österreich lebenden Gottscheer am Wörthersee zu veranstalten. Die Bezugsregelung der „G. Z.“ in Kärnten behält Dr. Krauland, den Kalendervertrieb Pino Hönigmann. Die Mitgliedsbeiträge für 1926 werden mittels Erlagscheine eingehoben. In Klagenfurt treffen sich die Gottscheer von nun an jeden ersten Samstag Abend im Monat im Hotel Sandwirt.

Cleveland. (Eheschließungen.) In der St. Peterskirche wurden Herr Pepi Billard aus Wien und Fr. Sophie König, eine Allagerin, in der St. Thomaskirche Herr Henry Schulz aus Graz und die Möblerin Fr. Anna Stalzer getraut.

— (Ein Haus) in der 73. Str. E. haben Herr und Frau Bartelme, Oberlochinier, angekauft.

Allerlei.

In 3 1/2 Stunden vom Baum zur Zeitung. Ein Harzer Papiersfabrikant ließ um 7:35 Uhr morgens in der Nähe der Fabrik im Walde Bäume fällen. Die Rinde wurde abgeschält und in die Papierfabrik befördert, wo schon um 9:39 Uhr die erste Rolle Druckpapier fertig war. Das Papier wurde dann in die vier Kilometer entfernte Druckerei einer Zeitung gebracht, und um 11 Uhr konnte bereits die erste Zeitungsnummer verkauft werden.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.



TEE

TECKANNE
Blau
Der Damen-Tee
zart blumig, nicht aufregend, die sogenannte
Russische Tee-Mischung,
bes. geeignet für die Zubereitung
im Samowar,
da auch bei längerem Ziehen nicht bitter werdend.

Teile der geehrten Bevölkerung höflichst mit, daß ich einen

Privat-Kindergarten

mit deutscher Unterrichtssprache eröffnet habe und daß ich Anmeldungen für denselben an Wochentagen während der Vormittagsstunden entgegennehme.

Maria Getinski
Kindergärtnerin.

Gelenk-Löser

3-1

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager an Damen-, Herren- und Erftlingswäsche, Kleidern, Blusen, Schürzen eigener Erzeugung, übernimmt jeden Auftrag im Maß bei solider Ausführung zu mäßigen Preisen. Neu eingelangt in großer Auswahl Schlingerei, Handarbeiten, Klöppelware, Chiffone, Zephyre. Die einzelnen Artikel werden auch nach Meter billigt abgegeben.

Moderner Frühjahrs- und Sommer-

Herrenkleider

3-1

zu den billigsten Preisen. In- und ausländische Stoffe stets lagernd bei

Rudolf Jonke, Kočevje.

Amsonst

teile ich jeder Dame mit, wie ich sehr einfach von meinem langjährigen

WEISSFLUSS

befreit wurde. Jede Dame wird über den schnellen Erfolg erstaunt und mir dankbar sein. Frau Emma Braun, Stettin, Pölitzerstraße 29, r. S. 12-3



Wohlbefinden

Körperliches Wohlbefinden ist die Voraussetzung zu guter geistiger und körperlicher Arbeit und zum Erfolg im Leben überhaupt. — Quälen Sie Ihren Körper nicht durch die starken Erschütterungen bei jedem Schritt auf harten Lederabsätzen. Tragen auch Sie

.. Palma ..

Kautschkabsätze und Sohlen

Sie werden dann die Wohltat des elastischen Schrittes nie mehr entbehren wollen. Palma-Kautschkabsätze sind dreimal so haltbar und trotzdem noch billiger als Leder. 8-3

Zwei Waldanteile

mit schlagbarem Holz zu verkaufen. — Anzufragen bei Josefa Kreuzmayer, Kočevje, Berggasse.

Für Landwirte, Tischler usw.!

Von neu eingelangten Werkssendungen bin ich in der Lage, nachstehende Waren bedeutend billiger abzugeben, u. zw.:

Stabeisen, Bandeseisen, Wagenbuartikel, Pflugbestandteile, Dachbleche, Schwarzbleche, Drahtsifte, Drähte, Sparherde, Tonware, Ölfarben, Kalkfarben, Firnis, Lacke, Karbolineum, Teer, Spalätiner Portland-Zement, Stukkaturrohr, Dachpappe, Bau- und Möbelbeschläge, ferner echte Feistritzer Sensen, Türkensensen, Höllensensen, Bergamo-Wetzsteine. Auch halte ich stets lagernd Maschinenöle, Stauböl, Motoröl, Autoöl, Staufferfett und Benzin.

Alle Spezereiartikel
zu den billigsten Preisen!

JOHANN MACHER.

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital	Din 3,000.000.—
Reserven	„ 681.625.—
Einiagenstand	„ 16,000.000.—

Verzinsung: Spareinlagen 5%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 6%

Größere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung höher verzinst.**

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.